

Das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in Stuttgart-Münster

Größter Friedenswille im kleinsten Stadtteil

Anna Egeler

Besucht man den kleinen Friedhof des Stuttgarter Stadtteils Münster, wird man von einem Denkmal mit außergewöhnlicher Historie überrascht: dem Gefallenendenkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges. Vor dem Hintergrund einer fotografischen Erfassung aller Stuttgarter Gefallenendenkmale durch das Fachgebiet Inventarisierung des Landesamts für Denkmalpflege wurde dieses 2021 auf seine Denkmaleigenschaft geprüft und im Juli 2022 als Kulturdenkmal erkannt. Der mit etwa 6700 Einwohnern kleinste Stuttgarter Stadtbezirk blickt auf eine interessante Stadtentwicklung zurück.

Das ehemalige Bauern- und Weingärtnerdorf erfuhr durch den Bau des König-Wilhelm-Viadukts im späten 19. Jahrhundert großen Zuzug von Arbeiterfamilien. Daher gab es in Münster bereits vor dem Ersten Weltkrieg einen SPD-Ortsverein, was für die Entstehung des Gefallenendenkmals des Ersten Weltkriegs von Bedeutung sein sollte.

Anstoß für das Denkmal und Findung eines wirkungsvollen Ortes

Nach dem Ersten Weltkrieg, der eine hohe Zahl an Menschenleben gefordert hatte, war das Bedürfnis nach Gedenkort für die Toten groß und es wurden deutschlandweit recht schnell Gefallenendenkmale errichtet. So wurde auch in Stuttgart-Münster durch den ortsansässigen Veteranen-Verein ein Denkmal für die Gefallenen

initiiert. Häufig waren es private Initiativen, die den Anstoß zur Errichtung der Denkmale gaben. Dies trifft auch auf den Veteranen-Verein in Münster zu, der jedoch dem SPD-nahen „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“ zugehörig war, also durchaus auch eine politische Prägung aufwies.

Da zunächst keine Einigung über den Aufstellungsort gefunden werden konnte, wurde der „Bund für Heimatschutz in Württemberg“ beratend hinzugezogen. Dieser empfahl den Friedhof als Errichtungsort, an welchem das Denkmal den „ästhetischen Brennpunkt [...] bilden [sollte]“ (Hoffmann 2016). Wie in den Grundsätzen und Empfehlungen der Vaterländischen Bauhütte gefordert, sollte ein Gefallenendenkmal einen gewissen inhaltlichen und gestalterischen Wirkungs-



grad erzielen, woran man sich in Münster offenbar orientierte.

Gründungsmitglied und wichtigste Stimme des oben genannten „Bundes für Heimatschutz in Württemberg“ war der Architekt Felix Schuster. Dieser begann 1920 eigenhändig mit den Planungen für das Denkmal für Stuttgart Münster (Abb. 2). Er selbst hatte am Ersten Weltkrieg teilgenommen und engagierte sich durch das Erstellen von Musterentwürfen für die Gestaltung von Friedhöfen und Gefallenendenkmälern in Württemberg und somit für das Prägen einer Erinnerungskultur.

Von „NIE WIEDER KRIEG“ bis zur Kriegsverherrlichung der Nationalsozialisten

Das von Bildhauer Albert Gräber (Bad Cannstatt) ausgeführte Denkmal wurde am 1. Juli 1923 auf dem Friedhof Münster eingeweiht. Der auf quadratischem Sockel stehende Sandsteinbau besteht aus vier Ecksäulen, einer Ehrentafel mit Inschrift und Relief eines Pelikans (Abb. 4) sowie drei Namenstafeln an den Seiten. Eine große Besonderheit ist die auf der Front der Deckenplatte prominent positionierte Inschrift „NIE WIEDER KRIEG“ (Abb. 3). Diese pazifistische Ausrichtung

eines Gefallenendenkmals des Ersten Weltkriegs ist für das Jahr 1923 ausgesprochen früh. Erst 1924 gründete sich das SPD-nahe „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, welches als Reaktion auf spätere nationalsozialistische Propaganda an Gefallenendenkmälern solche in pazifistische Richtung umgestaltete. Kaum ein Gefallenendenkmal des Ersten Weltkriegs in Deutschland weist frühere pazifistische Erinnerungszeichen auf.

Genannt werden kann hier lediglich dasjenige von Annweiler am Trifels aus dem Jahr 1922. Generell sind vergleichbare Schriftzüge jedoch zumeist klein und zurückhaltend. In Stuttgart-Münster findet sich damit wohl deutschlandweit das einzige Gefallenendenkmal des Ersten Weltkriegs, „in dem monumental der Friedenswille zum Ausdruck kommt“ (Loretana de Libero 2014). Begründet ist dies mutmaßlich in der historisch bedingten politischen Linksorientierung der Bevölkerung Stuttgart-Münsters, die trotz ihres geringen Umfangs deutschlandweit Vorreiter in ihrem Friedenswillen war.

Während der NS-Herrschaft wurde das Gefallenendenkmal in Münster aus ideologischen Gründen verfremdet: Der einst erhabene Schriftzug „NIE WIEDER KRIEG“ wurde auf Veranlassung

1 Das Gefallenendenkmal heute mit neu eingraviertem Schriftzug.

2 Zeichnung aus den Planungen Felix Schusters, Juli 1921.



der NSDAP entfernt. Erst 1949 wurde die Inschrift von Bildhauer Alfred Käfer aus Bad Cannstatt, beauftragt durch das Bezirks-/Friedhofamt Stuttgart-Münster, wieder eingehauen (Abb. 1). Münster ist nicht der einzige Ort, in dem ein Gefallenendenkmal zum Zweck der Kriegsverherrlichung von den Nationalsozialisten verändert wurde. Auch in anderen Gemeinden wie in Anweiler am Trifels, Benningen oder Strümpfelbach (Weinstadt) wurden friedensgerichtete Schriftzüge an Denkmälern entfernt.

Gefallenenkult und Friedensidee – ein Widerspruch?

Eine weitere Besonderheit ist die Darstellung eines Pelikans, der seine Jungen mit seinem eigenen Blut füttert, auf der Gedenktafel über der Inschrift „DEM EHRENDENGEDÄCHTNIS IHRER IM WELTKRIEG 1914–1918 GEFALLENEN SÖHNE DIE DANKBARE HEIMAT“ (Abb. 4). Dieses der christlichen Ikonografie entstammende Symbol

für den Opfertod Jesu ist auf Gefallenendenkmälern selten anzutreffen und zeugt von der individuellen künstlerischen und inhaltlichen Gestaltung des Gefallenendenkmals in Münster. Der Verweis auf den Opfertod und die Ehrung der Soldaten direkt unterhalb des „NIE WIEDER KRIEG“-Schriftzugs ist ein aussagekräftiges Beispiel für die in der Arbeiterbewegung des frühen 20. Jahrhunderts herausgebildete Denkmaltradition, welche „den in linksgerichteten Kreisen verpönten ‚Gefallenenkult‘ mit der Friedensidee“ zu versöhnen suchte. Das Denkmal spiegelt dadurch auch die Zerrissenheit des deutschen Volkes wider, indem einerseits die Trauer um die Gefallenen, andererseits die Heroisierung der Helden zum Ausdruck kommen.

Die Unterschutzstellung 2022

Das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in Stuttgart-Münster hat nicht nur eine heimatgeschichtliche Bedeutung für die Gemeinde

Literatur

Dr. Michael Hoffmann: „Gefallenengedenken und Erinnerungskultur nach dem Ersten Weltkrieg: Das Kriegerdenkmal in Stuttgart-Münster“, Kompetenzzentrum für geschichtliche Landeskunde im Unterricht, verfügbar unter www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/p_2016/imperialismus_und_erster_weltkrieg/das-kriegerdenkmal-in-stuttgart-muenster; (Zugriff am 26. November 2021).

www.stuttgart.de/muenster; (Zugriff am 30. November 2021).

Stadtarchiv Stuttgart: „Entwürfe für ein Kriegerdenkmal“, Signatur: 9350/3454. www.leo-bw.de/web/guest/detail/-/Detail/

details/PERSON/kg_l_biographien/134064569/Schuster+Felix; (Zugriff am 30. November 2021).

Wolfgang Merk und Karl Seifert: „Erinnern und Gedenken – Die Entstehung der Kriegerdenkmale“, in: „Oberschwaben im Ersten Weltkrieg – Eine Spurensuche im Kreis Biberach“, Hrsg: Johannes Angele, Wolfgang Merk, Ochsenhausen 2018.

Hans Günther Thorwarth: „Vom Kriegerdenkmal zum Mahnmal – die ersten Gefallenendenkmäler“ in: „Notizen zum Denkmalschutz“, Denkmalamt der Stadt Frankfurt am Main 2013.

Loretana de Libero: „Rache und Triumph – Krieg, Gefühle und Gedenken in der Moderne“, in: Beiträge zur Militärgeschichte, Band 73, München 2014.

Stadtarchiv Stuttgart: „Instandsetzung des

Kriegerdenkmals auf dem Friedhof Stuttgart-Münster“, Signatur: 128/2-444. Martina Blaschka: in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 4/2014, S. 242–247. Ulrich Schlie: „Die Nation erinnert sich – Die Denkmäler der Deutschen“, München 2002.

Praktischer Hinweis

Das Gefallenendenkmal für die Opfer des Ersten Weltkriegs befindet sich auf dem öffentlichen Friedhof, Burgholzstraße 62, 70376 Stuttgart-Münster. Öffnungszeiten: täglich 8:00–18:00 Uhr.

Abbildungsnachweis

1, 4 RPS-LAD, Anna Egeler; 2 Stadtarchiv Stuttgart 9350_3458; 3 Hauptstaatsarchiv Stuttgart

durch die Dokumentation von Namen und Sterbejahr der Gefallenen. Es weist darüber hinaus eine außergewöhnliche künstlerische und inhaltliche Gestaltung auf. Der Schriftzug „NIE WIEDER KRIEG“ zeugt sowohl von der sehr frühen linksgerichteten Gesinnung der Bevölkerung in Stuttgart-Münster, als auch von der bellizistischen Verfremdung von Gedenkorten während der NS-Herrschaft.

Auch für das Schaffen des Architekten Felix Schuster, einer der wichtigsten Stimmen im frühen württembergischen Heimatschutz, ist das Denkmal ein beispielhaftes Werk. Die Inventarisierung des Landesamts für Denkmalpflege hat das Gefallenendenkmal daher im Juli 2022 aus heimatgeschichtlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen als Kulturdenkmal erfasst. ◀



3 Das Gefallenendenkmal 1926 vor der Entfernung des Schriftzugs durch die Nationalsozialisten.

4 Inschrifttafel mit Relief eines Pelikans, der seine Jungen mit eigenem Blut füttert – ein Verweis auf den Opfertod der Soldaten.